

00:19

Ein Landwirt im tiefen Süden,
eine Bootsliebhaberin an der Küste,
eine Meeresbiologin, die Haie studiert,
ein Künstler, der seine Heimat malt,
eine Wracktaucherin am Meeresgrund,
ein Sturmforscher
und ein singender Koch

00:55

Sie leben und arbeiten an der Ostküste der amerikanischen Südstaaten.

01:14

Ganz im Süden des Bundesstaats Georgia, in Allenhurst, wo die Sommertage heiß und schwül sind, liegt die Farm von Hosley Hall.

01:25

In Hosleys Leben hat die Landwirtschaft schon immer eine Rolle gespielt.

01:33 O-Ton Hosley Hall

Mein Vater war Bauer. Ich war zu klein, um ihm zu helfen, hab aber alles von ihm gelernt.

01:43

Hosley bearbeitet sein Land allein – mit Hilfe seines betagten Traktors. So kann er seinen Tagesablauf flexibel organisieren

01:56

Hosley ist stolz auf seine klassischen Südstaaten-Gewächse.

02:01 O-Ton Hosley Hall

In der ersten Reihe sind Gefleckte Wachsbohnen. Dann zwei Reihen Red Ripper Kuhbohnen, viermal Erdnüsse. Eine mit grünen Koch-Erdnüssen. Richtig lecker! Und auf der linken Seite acht Reihen mit Red Ruby Süßkartoffeln.

02:25

In Georgia arbeitet jeder Siebte in der Landwirtschaft. Sie ist schon immer der stärkste Wirtschaftssektor des Staates. Erdnüsse, Pecan-Nüsse, Pfirsiche, Baumwolle und Tabak sind die wichtigsten Erzeugnisse.

Der fruchtbare Boden und das feuchtwarme Klima sind ideal. Doch sie haben auch Nachteile.

02:43 O-Ton Hosley Hall

Die Insekten machen einen fertig, es ist staubig, ich kriege Spritzen gegen meine Allergien. Ich weiß auch nicht... Ich laufe ständig durch Schlamm, Dreck und Zuckerrohrfelder.

02:56

Noch im 19. Jahrhundert arbeiteten Afro-Amerikaner als Sklaven auf den Reis- und Baumwoll-Plantagen der Weißen. Erst nach dem Amerikanischen Bürgerkrieg, 1865, wurde die Sklaverei auch in den Südstaaten abgeschafft.

03:15 O-Ton Hosley Hall

Sie wissen ja, dass die African-Americans nicht von hier stammen, sondern alle verschleppte Sklaven waren. Sie wurden übel behandelt, ihnen wurden falsche Versprechungen gemacht. Darum wollen sie heute nichts mehr mit der Landwirtschaft zu tun haben und kümmern sich auch nicht gut um ihre Farmen.

03:40

Hosley Hall ist ein selbstbewusster Landwirt, der noch viele andere Interessen hat. Zum Beispiel alte Autos.

03:49

Sein Chevy hat fast 60 Jahre auf dem Buckel. Und dank guter Pflege, dürfte er problemlos hundert werden.

04:00 O-Ton Hosley Hall

Ich hab ihn von Freunden, die hier in der Nähe wohnen. Eigentlich kommt er vom Schrottplatz. Und ich hab ihn komplett restauriert. Vielleicht war das verkehrt. Es war viel zu teuer! Aber ich wollte einfach ein Stück Geschichte haben.

04:20

Das Besondere an Hosleys Wagen ist die Speziallackierung – in der Farbe des amerikanischen Traktor-Klassikers.

04:28 O-Ton Hosley Hall

Ich liebe dieses John Deere Grün. Und ich wollte einen Truck genau in dieser Farbe. Für mich ist das wunderschön! Und für andere Leute auch.

04:42

Die Leute in der Gegend kennen Hosley aber vor allem als Musiker.

05:46

Georgia ist berühmt für seine prachtvollen Südstaaten-Häuser. Viele wurden noch vor dem Bürgerkrieg gebaut, der 1861 begann. Sie zeugen vom Wohlstand der Plantagenbesitzer.

05:58

Direkt vor der Küste liegen die Golden Isles, die Goldenen Inseln. Dort gibt es viel Natur, aber auch herrschaftliche Anwesen wie das Jekyll Island Club Hotel.

06:16

Etwa 130 Kilometer weiter nördlich liegt Savannah. Es war die erste Stadt der englischen Kolonie Georgia - gegründet mit dem Einverständnis des örtlichen Indianerhäuptlings. Die stattlichen Gebäude finanzierten die Einwohner durch das Vermögen, das ihnen die Baumwolle eintrug.

06:38

Unmittelbar nördlich von Savannah beginnt der Bundesstaat South Carolina.

06:46

Hier liegt Hilton Head Island.

Im Yachtclub setzen Lara Neece und ihr Lebensgefährte Brian ihr neues Segelboot in Stand. Segeln ist ihre große Leidenschaft.

Doch bevor das Boot aufs Meer gehen kann, muss es generalüberholt werden - ein anstrengendes Unterfangen bei der Hitze und der hohen Luftfeuchtigkeit in den Südstaaten. Doch Lara und Brian nehmen sich Zeit.

07:21 O-Ton Lara Neece

Wir lieben die Arbeit! Das ist natürlich ein Riesenprojekt. Aber es bringt unheimlich Spaß. Wenn man alles selbst gemacht hat, kann man stolz sein auf das, was man geschafft hat - mit den eigenen Händen. Es wäre zudem sehr teuer, so etwas in Auftrag zu geben. Nur manchmal holen wir uns Handwerker - aber das Meiste kriegen wir selbst hin.

07:53

Wenn das Boot fertig ist, wollen sie sich einen großen Traum erfüllen

08:00 O-Ton Lara Neece

Wir wollen nochmal zu den Bahamas segeln. Dann weiter in die Karibik. Und dann runter zu den Virgin Island. Da werden wir eine Weile bleiben. Aber unser großer Traum ist Neuseeland. Das wird noch ein bisschen dauern. Aber das ist unser Ziel.

08:23

Ihr „Traumprojekt“ finanziert Lara mit dem Geld, das sie als Künstlerin und Kunsthandwerkerin verdient.

Sie macht Ausstellungen und hat ihre eigene Firma gegründet, über die sie bedruckte T-Shirts und selbstentworfenen Kleidungsstücke vertreibt.

08:39

Ihre Bilder malt Lara auf Holz oder auf Papier.

08:40

Sie ist an der Küste aufgewachsen: Hier findet sie auch die Motive für ihre Arbeit.

08:48 O-Ton Lara Neece

Meine Kunst hat immer mit der Natur zu tun. Mit dem Ozean, seinen Pflanzen und seinen Tieren. Meine Motive stammen meistens von hier, weil ich hier ja lebe. Aber wenn wir unterwegs sind, mache ich Fotos und Skizzen und zeichne, was ich da sehe.

09:08

Solange das Segelboot noch auf dem Trockenen steht, fahren Lara und Brian mit dem Kajak. Dabei achten sie immer auf das Wetter, das an der amerikanischen Ostküste schnell umschlagen kann.

09:20 O-Ton Lara Neece

Wir waren mal in einem üblen Gewitter vor Cape Fear. Die Blitze wurden richtig gefährlich und kamen aus drei Richtungen. Es heißt also nicht umsonst Cape Fear, Kap der Angst. Es war wirklich schlimm! Nach jedem Blitz waren wir ein paar Minuten lang blind.

09:45

Von Hilton Head Island sind es hundert Kilometer Luftlinie bis Charleston, das berühmt ist für seine historischen Gebäude und für den ausrangierten Flugzeugträger im Hafen. Die Einwohner von Charleston verdankten Ihren Wohlstand einst unter anderem der Sklavenwirtschaft.

Noch Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Südstaaten nicht bereit, die Sklaverei abzuschaffen und sagten sich von den Vereinigten Staaten los.

1861 griffen sie Fort Sumter vor der Küste von Charleston an und lösten damit den Sezessionskrieg aus, den amerikanischen Bürgerkrieg.

10:26

Die meisten Fischer verbinden mit der Gegend etwas ganz anderes: Hier liegt einer der besten Fanggründe der Ostküste.

Das „Marine Resources Research Institute“ setzt sich dafür ein, dass das auch so bleibt: Es überwacht den Fischbestand im Meer vor South Carolina.

10:40

Das Forschungsschiff ist auf dem Atlantik vor Charleston unterwegs. Die Meeresbiologin Erin Levesque wird direkt vor der Küste Haie fangen, um sie zu markieren.

10 :53 O-Ton Erin Levesque

Meistens nehmen wir Meeräschen als Köder. Die bleiben sehr gut am Haken. Wenn wir raus fahren, fangen wir auch jedes Mal ein paar davon. Die frieren wir ein und haben so immer genug Köder.

11:08

Kapitän und Mannschaft suchen immer wieder dieselben Plätze auf, in der Nähe der großen Schiffe, wo sich die Haie gerne aufhalten.

Die Forscher sammeln Daten darüber wie viele und welche Haie sich im Küstengebiet aufhalten.

11:27 O-Ton Erin Levesque

Haie haben riesige Reviere und ziehen weit durch die Meere. Schwarznasenhaie zum Beispiel wandern bis runter nach Florida und kommen dann wieder zurück. Feinzahnhaie machen das auch so: im Winter schwimmen sie nach Florida, weil das Wasser da wärmer ist und sie mehr Futter finden.

11:52

Die Wissenschaftler fangen einzelne Haie, um sie zu untersuchen und mit einer Marke zu kennzeichnen. Auch wenn es brutal aussieht: Fast alle Fische überstehen die Prozedur unbeschadet.

12:07

Erin Levesque interessiert auch, wie Haie auf bestimmte Fangtechniken reagieren. Haie, die nach dem Fangen wieder freigelassen werden, weil sie zu jung oder nur Beifang sind, nehmen unter Umständen trotzdem Schaden und sterben in der Folge.

12:22

Jeder Hai wird gemessen. Eine Blutprobe kann Aufschluss über die Stressbelastung geben.

12:34

Die Marken, die den Tieren in die Flosse „geklippt“ werden, sind nummeriert. So können die jeweiligen Ergebnisse zugeordnet werden

12:42 O-Ton Erin Levesque

Die Marken sind dieselben, die man auch beim Vieh benutzt. Bei Schafen oder Kühen. Das sind einfache Plastikteile, die wir an ihre Flossen klammern. Die sind stabil und halten lange.

13:03

Wenn sich herausstellt, dass eine Fischart überfischt wurde, können die Wissenschaftler sie als bedroht einstufen – und dann wird ein Fangverbot verhängt. Viele Berufsfischer sind davon nicht begeistert.

13:18

Um den Fischbestand genau überwachen zu können, brauchen die Forscher Informationen über das Durchschnittsalter der Tiere.

13:26 O-Ton Erin Levesque

Wenn wir es genau wissen wollen, brauchen wir die Otolithen. Das sind kleine Ohrknöchelchen. Wir nehmen davon winzige Stückchen und können damit präzise das Alter von Knochenfischen bestimmen.

13:44

Erin tauscht ihre Forschungsergebnisse auch mit Kollegen in benachbarten Bundesstaaten aus. So lassen sich Fischarten, die auf Wanderschaft gehen, besser überwachen.

14:00

Messen, auswerten und dazu beitragen, dass der Fischbestand stabil bleibt. Für Erin ein Traumjob.

14 :11 O-Ton Erin Levesque

Ich war immer sehr wissbegierig. Ich hab schon als Kind die Natur geliebt und wusste: Das will ich werden. Es war immer meine Leidenschaft.

14:23

Auch die Delfine profitieren von gesunden Fischbeständen entlang der Südstaatenküste.

14:32

Von Charleston geht es 160 Kilometer weiter nach Norden Richtung Myrtle Beach mit seinem 100 km langen Sandstrand. Ein perfekter Urlaubsort für Menschen, die Trubel und Unterhaltung schätzen.

14:58

Die Grundstücke direkt am Meer sind sehr beliebt. Doch nach jedem Hurrikan zeigt sich: Sie sind äußerst gefährdet.

15:20

Gut 100 Kilometer weiter nordöstlich: die Stadt Wilmington im Bundesstaat North Carolina, eine Kleinstadt, die für ihre herrschaftlichen Villen bekannt ist.

15:33

Chris Wilson malt seine Umgebung.

15:36 O-Ton Chris Wilson

Ich suche nach ungewöhnlichen Landschaften, nach Dingen, die visuell etwas hergeben. Ich suche also nicht unbedingt die bekanntesten Touristen-Attraktionen von North Carolina. Mich interessiert vor allem die Bildkomposition. Manchmal verändere ich einen Baum oder lasse eine Wolke weg, weil es besser aussieht. Aber manche Dinge sind nicht verrückbar, die müssen einfach bleiben, wo sie sind.

16:16

Chris Wilson unterrichtet Kunst am nahegelegenen College.

Er liebt die Architektur des 19. Jahrhunderts, vor allem den klassizistischen Antebellum-Stil, der vor dem Amerikanischen Bürgerkrieg weit verbreitet war.

21 Zimmer hat seine Villa. Sie wurde 1854 von einem deutschen Einwanderer gebaut. Jedes Stück im Haus ist handverlesen und wohldrapiert. Gemalt wird im Keller.

16:46 O-Ton Chris Wilson

Ich arbeite hauptsächlich im Atelier. Weil es schlicht unmöglich ist, eine fünf Meter große Leinwand draußen in den Wind zu stellen, ohne dass sie wie ein Segel davon fliegt.

17:00

Chris arbeitet an einem Großprojekt, das ihn noch einige Jahre beschäftigen wird. 100 Bilder entlang des „Highway 64“, der quer durch North Carolina führt.

17:11

Doch seine große Liebe gilt dem Meer.

17:13 O-Ton Chris Wilson

Ich habe seit meiner Kindheit eine enge Beziehung zum Meer. Die Familie meines Vaters hatte Ferienhäuser an der Küste. Und die Familie meiner Mutter lebte immer an der Küste. Die glücklichsten Tage meiner Jugend habe ich auf den Inseln verbracht.

17:37

160 Kilometer nordöstlich von Wilmington liegt Morehead City. Die kleine Hafenstadt ist Treffpunkt der amerikanischen Wracktaucher.

17:47

Nema Triplett ist leidenschaftliche Taucherin und organisiert Touren.

17:53 O-Ton Nema Triplett

In dieser Gegend gibt es so viele spannende Schiffswracks! Sie ziehen die Fische an, die im Golfstrom leben!

Ich habe schon so manchen Tauchplatz in der Welt gesehen, aber keinen mit so einem Reichtum an Arten. Es ist jedes Mal wieder toll, hier runter zu gehen.

18:12

Die Teilnehmer dieser Tour sind aus New York, Kalifornien und Kanada angereist.

Nach drei Stunden erreichen sie die erste Station. Sie wollen zum deutschen U-Boot, das hier seit dem zweiten Weltkrieg am Meeresgrund liegt. Es wird 35 Meter in die Tiefe gehen.

18:39 O-Ton Nema Triplett

Das U-Boot gehört zu den bekanntesten Schiffswracks der Welt. Es ist das U352 und wurde im Zweiten Weltkrieg versenkt. Am 9. Mai 1942. Die Küstenwache hat es aufgespürt und mit einer Wasserbombe zerstört. Der U-Boot Kapitän ließ auftauchen, und die meisten seiner Leute kamen lebend raus. Aber sieben schafften es nicht mehr. Sie liegen noch immer da unten.

19:15

Nema war schon oft am U-Boot und sie ist immer noch begeistert.

19:22 O-Ton Nema Triplett

Es ist so friedlich! Es ist ein Ort, an dem außer uns Tauchern kein Mensch ist. Ich bin in der Tiefe und konzentriere mich nur auf das Atmen und darauf durch das Wasser zu schweben. Und für mich hat das etwas unglaublich Friedvolles.

19:40

Das zweite Ziel des Tages liegt eine gute Stunde entfernt.

19:49

das ehemalige Reparaturschiff USS ‚Aeolus‘.

19:56

Die Aeolus war jahrelang zur Verlegung von Unterseekabeln im Einsatz.

1988 wurde sie als künstliches Riff versenkt.

20:09

Nema muss hier immer mit Haien rechnen. Auch heute begegnet sie einem Sandtigerhai.

20:21 O-Ton Nema Triplett

Tauchen ist nie ganz ungefährlich. Aber in meinem Kopf habe ich eine Art Zaun, der mich vor den ‚bösen‘ Haien schützt. Wir fassen hier unten absolut nichts an, obwohl es manchmal sehr verlockend ist. Der Sandtigerhai neben uns hatte einen Angelhaken in der Flosse. Und ich hätte ihm ganz leicht helfen können. Aber das geht nicht. Man darf nichts anfassen.

20:51

150 Kilometer Luftlinie nach Norden, auf den Outer Banks, einer schmalen Inselkette, liegt das kleine Städtchen Duck.

Und das ist das Duck-Mobil.

21:01

Offizieller Name: LARC. Ein ehemaliges Erkundungsfahrzeug der US Armee

21:11 O-Ton Jesse McNinch

Es ist ein Amphibienfahrzeug. Damit können wir in die Brandung gehen. Selbst bei hohen Wellen. Es kann hier ganz schön tückisch sein im Wasser. Und mit diesem Fahrzeug arbeiten wir direkt in der Brandung, transportieren unsere Ausrüstung, machen Beobachtungen und fahren wieder zurück.

21:29

Bei diesem Einsatz wird ein Messgerät geborgen, das sich im Sturm gelöst hat und abgetrieben ist. Es muss repariert werden, bevor es an seinen Platz zurückgebracht werden kann.

21 :41

Die Wissenschaftler des „Virginia Institute of Marine Science“ richten ihr Augenmerk vor allem auf den Küstenschutz. Sie wollen die Gesetze des Ozeans besser verstehen.

Was die Meereskundler in Duck erforschen, hat für die meisten Küsten der Erde Gültigkeit.

22:04

Mit einem Sandbohrerfahrzeug fährt Professor Jesse McNinch an den Strand um Proben zu nehmen.

22:14 O-Ton Jesse McNinch

Wir messen seit dreißig Jahren Stürme, Wellen und Tiden. Und wir haben jetzt über drei Jahrzehnte Aufzeichnungen vom Anstieg des Meeresspiegels. Wir haben drei Jahrzehnte Aufzeichnungen von Stürmen, drei Jahrzehnte Aufzeichnungen von Küstenveränderungen. Wir können den Klimawandel aufgrund von durchgehenden Messungen beobachten. Dazu reichen nicht die Daten von ein oder zwei Jahren.

22:34

Der Forschungsstrand von Duck ist militärisches Sperrgebiet - darum kann Jesse hier ziemlich ungestört experimentieren.

Wissenschaftliche Bohrungen sollen darüber Aufschluss geben, wie Stürme auf die Küste treffen, und welche Schäden sie anrichten, wie hoch Flutwellen werden und wie man sich vor ihnen schützen kann.

Der Sand kann Jesse Antworten geben.

23:10 O-Ton Jesse McNinch

Die Sandkörner erzählen eine richtige Geschichte. Wir ziehen mit unserem Rohr Proben aus dem Boden. Dann können wir die Sandkörner sehen, die tief unter der Oberfläche liegen. Das funktioniert so ähnlich wie mit den Jahresringen der Bäume. An den Ablagerungen können wir die vergangenen Stürme ablesen. In einem Meter Sediment können die Spuren der letzten zehn oder fünfzehn Sturmjahre stecken.

23:42

Stürme haben die Ostküste der USA schon immer bedroht. Hurrikans verwüsten regelmäßig ganze Küstenstriche.

Innerhalb weniger Minuten kann das Wetter umschlagen.

Für Urlauber ist das ziemlich aufregend.

23:58 O-Ton Jesse McNinch

Das war doch nur Kinderkram! Bei mir kommt die Aufregung erst mit der Hurrikan-Saison, wenn die großen Wirbelstürme anrücken. Wir brauchen sie für die Forschung. Aber es ist auch spannend zu sehen, was dann mit den Leuten passiert: Wie sie während der Stürme näher zusammen rücken. Sich beim Aufräumen helfen, die Möbel wieder herrichten oder die Häuser, wenn sie überflutet wurden

24:30

Die letzte Etappe führt nach Virginia.

In Norfolk, befindet sich Amerikas größter Marine-Stützpunkt.

Hier unterhält die US Marine. 134 Flugzeuge und 75 Schiffe.

Alle sechs Minuten startet hier ein Flugzeug.

25:02

Jenseits der Chesapeake Bucht liegt Onancock, ein beschauliches Städtchen mit 1500 Einwohnern, Es ist rund 350 Jahre alt und hat einen geschützten Segelhafen.

25:16

Der Koch und Musiker Johnny Mo unterhält gerne die Gäste in seinem Restaurant und besingt die Schönheit der Küstenlandschaft.

25:52 O-Ton Johnny Mo

Es ging beides zur gleichen Zeit los: Mit dreizehn habe ich angefangen, mich fürs Kochen zu interessieren. Gleichzeitig fing ich an, mich für Mädchen zu interessieren. Mädels finden es toll, wenn man Gitarre spielt. Ich wurde besser im Kochen, ich wurde besser im Spielen. So ist das mit der Zeit zusammen gewachsen.

26:14

Bevor Johnny nach Onancock kam, war der Ort nicht gerade für seine Gourmet-Küche bekannt. Da fand Johnny Mo's originelles Restaurant schnell seine Liebhaber.

26:30

Frischer Fisch steht immer auf der Speisekarte. Aber die Gerichte ändern sich von Tag zu Tag. Sie hängen von Johnny's Laune ab und sind immer fantasievoll.

26:46 O-Ton Johnny Mo

Ich habe meine eigene Handschrift entwickelt. Ich nehme die Gerichte aus dieser Gegend. Sowas wie Crab Cakes. Die verändere ich dann nach meinen eigenen Ideen. Und ich glaube, die Leute sind froh, weil sie einfach mal was anderes kriegen als immer nur die Klassiker. Sie haben mich mit offenen Armen aufgenommen.

27:11

Wenn Johnny am Herd steht, ist an Ruhe nicht zu denken.

27:31 O-Ton Johnny Mo

Bei mir ist immer Musik in der Küche. Die ganze Zeit. Ich höre das Brutzeln in der Pfanne oder das Hacken des Messers auf dem Brett. Da ist überall Musik. Das inspiriert mich!

27:46

Onancock ist nicht wirklich der Nabel der Welt. Und manche Gäste kommen nur, um Johnny Mo zu erleben.

28:05

Morgens nimmt Johnny Mo oft sein Boot und fährt hinaus auf die Chesapeake Bay - mit ihren 300 Kilometern Länge die größte Flussmündung Nordamerikas.

28:16

Hier ist nicht viel los, aber gerade die Ruhe gefällt Johnny Mo.

28:31 O-Ton Johnny Mo

Ich war schon überall an der Küste. Von Maine bis Florida. Aber das hier ist etwas Besonderes. Es ist so ursprünglich hier. Nirgendwo sonst gibt es noch so viele kleine charmante Orte. Ohne Fastfood Ketten und Einkaufszentren.

Und dann fand ich diesen wunderschönen Ort. Ich werde nie wieder von hier weg gehen. Wenn ich sterbe, sollen sie meine Asche im Ozean verstreuen. Hier in dieser Bucht.